Uwe Appold

mühewalten

5 Bilder

Uwe Appold

Mühewalten

Fünf Bilder
zu einem Gedicht
von Gottfried Benn
2011

Verhülle dich mit Masken und mit Schminken,
auch blinzle wie gestörten Augenlichts,
lass nie erblicken, wie dein Sein, dein Sinken
sich abhebt von dem Rund des Angesichts.

Gottfried Benn: *Verhüllung,*1951

Gottfried Benn, am 2. Mai 1886 in Mansfeld / Brandenburg geboren und am 7. Juli 1956 in Berlin gestorben, war Mediziner, Dichter und Essayist.
Er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Dichter der literarischen Moderne. Sein expressionistisch bestimmter Weg beginnt mit dem Gedichtband „Morgue und andere Gedichte“. Mit dieser ersten veröffentlichten Gedichtsammlung wird er innerhalb kürzester Zeit bekannt, die erste Auflage ist nach acht Tagen verkauft.
Mit den Gedichten, in denen Erlebtes als Arzt intensiv thematisiert wird, bricht er radikal mit herkömmlichen poetischen Traditionen. Schonungslos schildert er die Materialität des Lebens und wendet sich rigoros gegen religiöse Klischees, wobei die Titel der Gedichte bewusst den zu erwartenden Inhalten widersprechen.
Der Dichter lebt in der Vorstellung einer Trennung von beruflicher Tätigkeit und künstlerischer Existenz. Er geht soweit, dass ihm die Bedeutung der Biographie für das Werk und seine Künstlerexistenz unwichtig erscheinen.

Die Einheit der Persönlichkeit ist eine fragwürdige Sache, und wir denken etwas anderes als wir sind.
Diese gezielte Verhüllung der eigenen Identität dient als verschlüsselte Selbstinterpretation. Was in Gedichten gelingt, ist nicht ohne weiteres auf Bilder zu übertragen. Farben, Grammatik und Vokabular der Formensprache, Komposition und Anmutung bieten wenig Möglichkeit, um eine Malerexistenz zu verhüllen, es sei denn, die Bilder würden konsequenterweise gar nicht erst gemalt werden.

Farbflächen und eilige Notationen auf ungrundierter Leinwand vermitteln Einblicke in biografische Stationen, die unvermittelt Einfluss nehmen auf die Gestaltung der Bilder. Widersprüchliche, schnell modellierte Erdformen treffen auf textile Akzente, die auf leeren Flächen mit hastig hingeworfenen Linien kommentiert werden. Die Botschaften sind wie atemlos in das rohe Leinen eingearbeitet, als reiche die Zeit nicht aus für Zuwendungen an Nebensächlichkeiten.

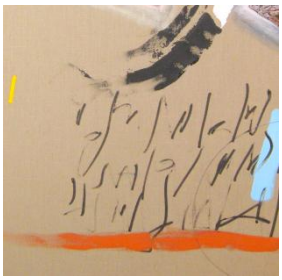
Die Bilder entstanden nicht in dem Abstand, wie Gottfried Benn es mit seinem Gedicht vermochte. Sie stellen eine Nähe her, interpretieren sich vor dem Betrachter, der sich der Mühe unterziehen muss, das Gesehene zu entschlüsseln, um gemeinsame Schnittstellen zu finden für seine eigenen Vertrautheiten. Bilder verstehen heißt, Momente finden zu dürfen, in die der Betrachter mit seiner Lebensgeschichte einzutauchen vermag. Oder auch nicht.

Mühewalten meint freundliches Entgegenkommen. Gelegentlich gibt es dabei jähe Brüche, wenn der Balance ihr Ursprung abhanden gekommen ist.

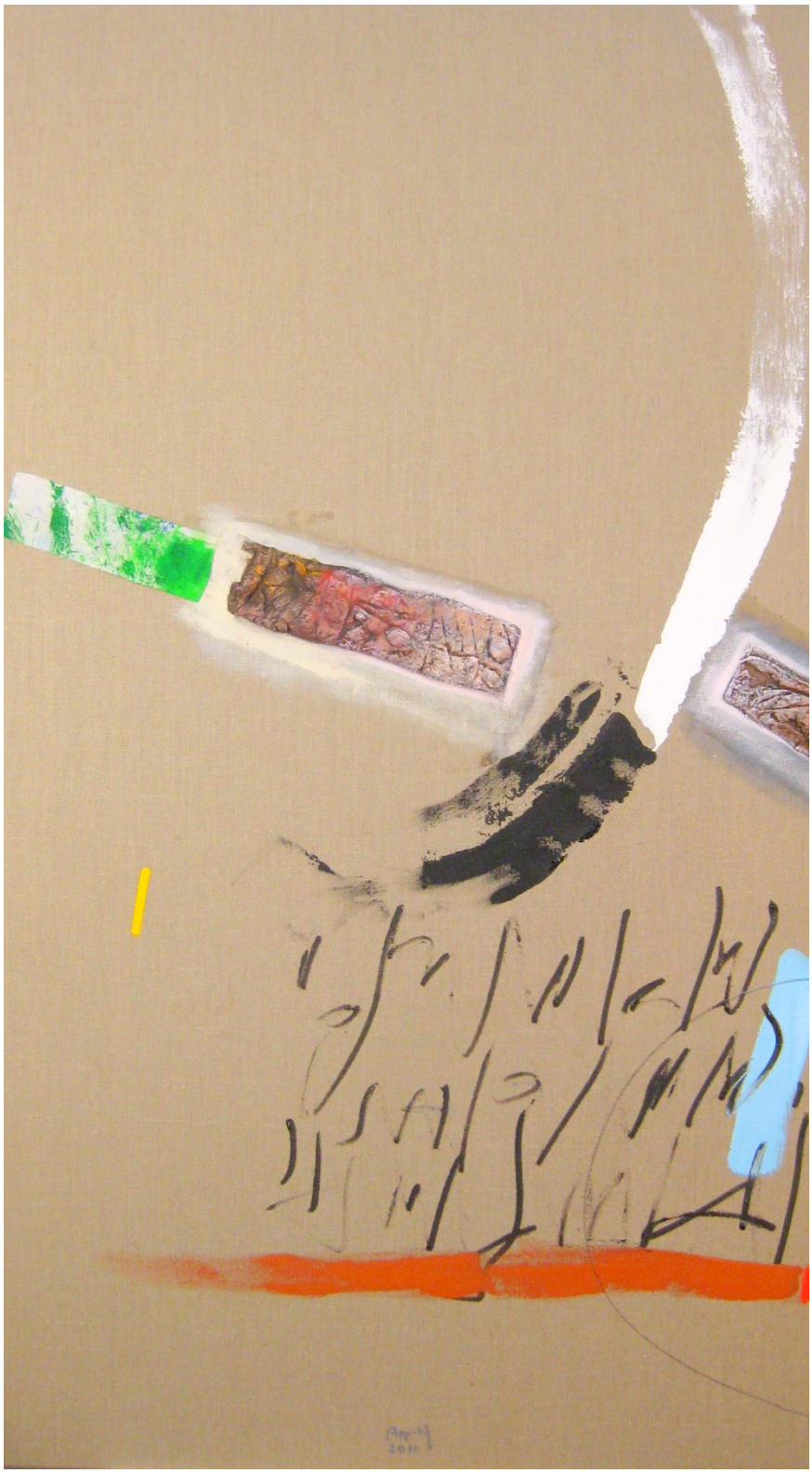
Erstes Bild

Freudlose Anhaftung

Acryl, Erde, Textil
160 x 90 cm



Zweites Bild



Lässliches Ungleichmaß

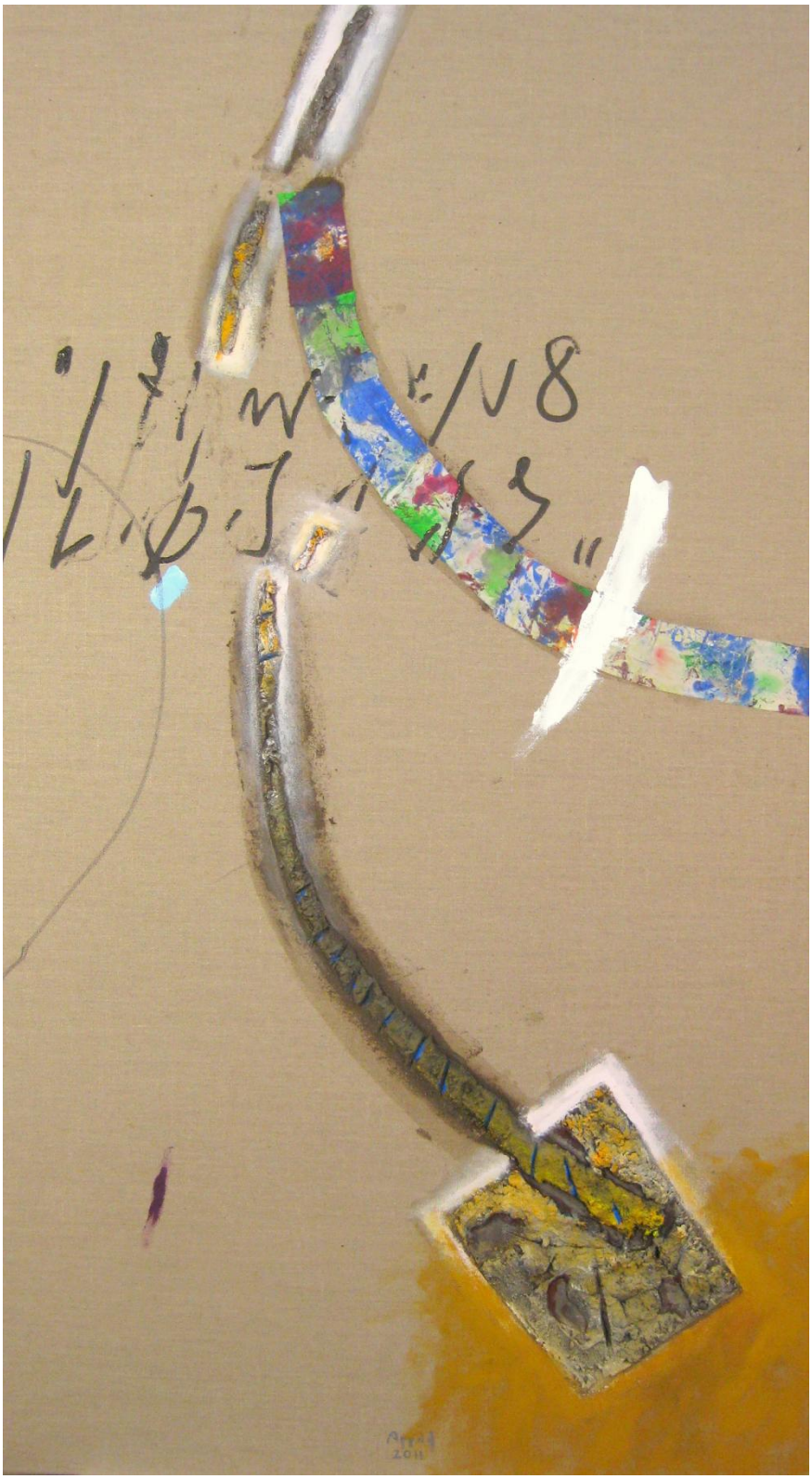
Acryl, Erde, Textil
160 x 90 cm

Drittes Bild

Umworbene Bedrängnis

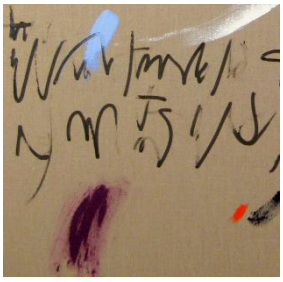
Acryl, Erde, Textil
160 x 90 cm

Viertes Bild

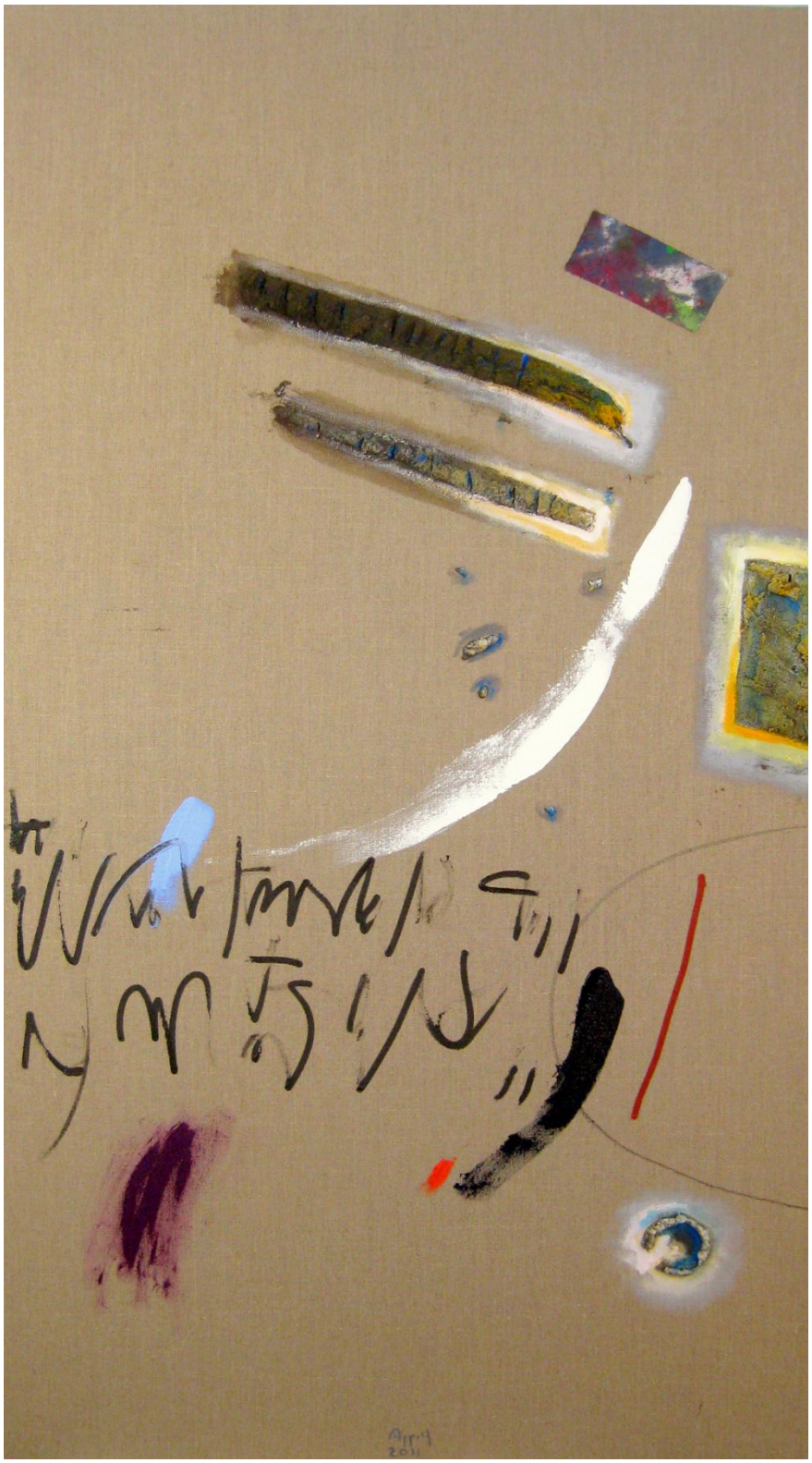


Leidliche Mutmaßung

Acryl, Erde, Textil
160 x 90 cm



Fünftes Bild



Unübliche Gefasstheit

Acryl, Erde, Textil, Nagel
160 x 90 cm

Uwe Appold ©
Flensburg, Februar 2011